

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Verf. Mgl. Morg. 7 U. Inserate
werden bis Abend 6. Sonnt.
bis Mittag 12 U. angenommen
in der Expedition: Johannaallee
und Waisenhausstraße 6

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Arabisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
unentgeltl. Beförderung ins Haus.
Durch die L. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr

Nr. 276.

Donnerstag den 3. October

1861.

Dresden, den 3. October.

— 3. Maj. die Königin und 3. K. H. die Prinzessinnen Sibonie und Sophie sind vorgestern Abend $\frac{1}{8}$ Uhr von Bittau in Bähnig eingetroffen.

— Prinz Albrecht von Preußen, welcher gegenwärtig mit mehreren höheren Offizieren der preussischen Armee von sächsischen Randbern bewohnt, wird am 4. d. seinen Geburtstag auf der Villa Albrechtsburg bei Dresden feiern und dann von dort nach Berlin gehen, von wo sich die Herrschaften zu den Königstagesfeierlichkeiten nach Königsberg begeben.

— Vorgestern fand in den Localen der katholischen Schule in dieser Altstadt ein feierlicher Act statt. Er galt dem Abgange des in Ruhestand versetzten Pfarrers der Neustädter kathol. Gemeinde, des Consistorialrathes und Can. Kowad. Mitglieder der katholisch-geistlichen Behörde, geistliche Amtsbrüder, viele Gemeindeglieder und die gesammten Schulkinder nahmen an der Feier Theil, bei welcher Rede mit Gesang wechselten. Mit bereitem Munde wurde dem Scheidenden das Anerkennung und der Dank der Behörde, deren Mitglied er viele Jahre gewesen, der Dank und ein frohes Alter seitens seiner Amtsbrüder, Lehrer und Gemeindeglieder gezollt und nachgerufen. Ein Mädchen sprach Namens der Kinder, deren Lehrer und geistlicher Vorkämpfer er gewesen, kindliche Abschiedsworte. Behörde, Gemeindeglieder und Kinder betheiligten ihren Dank und ihre Verehrung durch Ueberreichung mehrerer Geschenke, welche der Redner symbolisch in gewandelter Weise erklärte.

— Das neue Siechhaus wurde vorgestern Mittag in Anwesenheit des Oberbürgermeisters, des Stadtraths Kürten, des Stadtbezirksarztes D. Brückmann, mehrere Mitglieder des Stadtverordnetencollegiums und der Armenversorgungsbehörde unter der Benennung „Asyl für Sieche“ feierlich eingeweiht. Der Eingang von der Lößtauer Straße aus, wie auch das Innere des Hauses waren vielfach mit Blumengewinden geziert, während an der Hauptfronte landesfarbene Fahnen wehten. Die Feier eröffnete der Anstaltsgeistliche, Herr Prediger Lauterbach, indem derselbe im Hinblick auf das gottgegebene Werk sowohl Derer, welche die Anstalt ins Leben gerufen, als auch der Pfleger und Pflegenden gedachte und mit einem innigen Gebete für die Anstalt schloß. Herr Oberbürgermeister Pfotenhauer, der nachher das Wort ergriff, erkannte ebenfalls in warmen Worten die Bereitwilligkeit der Gemeindevertretung an, mit welcher das zeitgemäße und nothwendige Institut den übrigen sächsischen Versorgungsanstalten eingefügt worden ist. Zugleich benützte der Redner die Gelegenheit, den anwesenden Armenvorkämpfern und Pflegern den Dank der Commune auszusprechen. Hierauf folgte die Verpflichtung der neugewählten Hausbeamten. Nach beendeter Feier begaben sich die Anwesenden, mit dem Hrn. Oberbürgermeister an der Spitze, der in herzgewinnender Weise sich mit den Leidenden unterhielt, in die verschiedenen Krankenzimmer und übrigen Räume des Hauses, dessen zweckentsprechender Einrichtung allgemeine Anerkennung gezollt wurde. Mittags fand eine Festmahlzeit für die Häuslinge statt, deren die Anstalt gegenwärtig 55 zählt. Gewiß nahmen alle Anwesende den tief erfreulichen Eindruck mit hinweg, daß unsere Communalverwaltung durch Gründung dieses Hauses ein edles und segensbringendes Werk gefördert. (Dr. J.)

— Von den Bewohnern Neustadt-Dresdens wird die daselbst erfolgte Errichtung einer Postexpedition, womit einem längst gefühlten Bedürfnisse Abhilfe verschafft worden ist, dankend gerühmt. Eben so dankend würde es aber auch von Seiten des handelsreibenden Publikums Dresdens anerkannt werden, wenn für den Eisenbahn-Güterverkehr sowohl in Altstadt- als auch in Neustadt-Dresden eine allgemeine Güterexpedition errichtet würde, um den Vortheil und die Bequemlichkeit zu erzielen, daß die Bewohner von Altstadt-Dresden in Altstadt und die von Neustadt-Dresden in Neustadt alle abgehenden Güter aufgeben und die angekommenen, dahin adressirten Güter daselbst in Empfang nehmen können. Je umfangreicher der Güterverkehr wird, was nach dem Eintritt der Gewerbefreiheit und nach Eröffnung und Weiterführung der Freiburger Staatsbahn in sicherer Aussicht steht, desto dringender stellt sich dieses Bedürfnis für Dresden heraus und ist eine derartige lebhaft zu wünschende Einrichtung getroffen, so hört alsdann auch auf der nicht allzubreiten Marienbrücke der für die Communication bisweilen störende Verkehr mit breitgeladenen Schiffs- und Frachtwagen in seiner jetzt allzu großen Belegung auf, welcher ganz besonders fast jedes Mal dann lästig wird, wenn die Marienbrücke der passirenden Bahnzüge wegen 8-10 Minuten lang abgesperrt ist und sich während dieser Zeit an beiden Endpunkten der Brücke allemal eine Menge schweres und leichtes Fuhrwerk anhäuft, das leichte Fuhrwerk aber beim Wiedergediffactsein der Brücke das schwere Fuhrwerk, welches nur langsam fahren kann, auszusuchen sucht, was oft nicht ohne Gefahr geschieht. Hoffentlich wird im allgemeinen Interesse auch dieses Bedürfnis erkannt und demselben Wünsche vieler Abhilfe verschafft werden.

— In Vistenkartenformat erblickt man jetzt in dem Schaufenster des Herrn Photograph Schwab am Moritzmonument das Porträt J. L. Hoh. der Frau Kronprinzessin, welches der Künstler vor einigen Tagen nach dem Leben in feinsten Ausführung aufgenommen hat.

— Vorgestern Vormittag 9 Uhr fand die Eröffnung des

D. Oyel'schen Realinstituts auf hiesiger Büttchenstraße Nr. 10 statt. In den festlich geschmückten Räumen, wo auch die Büste Sr. Majestät des Königs unter Blumen künstig aufgestellt war, wurde die ganze Feierlichkeit zuerst durch Russl eingeleitet, worauf ein inniges Gebet von einem der Lehrer gesprochen wurde. Es befiel nun der Direktor des neuen Instituts die Rednerbühne und hielt die Welberede, in welcher er den Zweck und das Ziel des Instituts klar darlegte und sich dabei in warm empfundenen Worten an die das Institut unterstützenden Kollegen wandte, schließlich aber auch an seine ihm anvertrauten und schon recht zahlreich vertretenen Schüler eine Ansprache hielt und das Institut für eröffnet erklärte. Russl beendigte die, von einem zahlreichen Publikum besuchte kurze aber würdige Feier, wobei wir noch dem Institute segensreichen Fortgang wünschen.

— Das Dienstmännleinstitut der Herren Seude und Helze zählt nunmehr schon 130 Dienstmänner.

— In dem josplofischen Cabinet von Leben und Sohn auf der Brühl'schen Terrasse sind wiederum einige neue Thiere und Thiergruppen aufgestellt worden. Besonders machen wir die Freude jener Thierbilder auf einen Jagdhund aufmerksam, ferner auf einen kleinen Bären, der auf drollige Weise als Holzhaacker erscheint, und auf eine größere Gruppe von Raketen, die eine Damen Kaffeegesellschaft darstellen; mit seiner Beobachtung sind in den kleinen, zierlichen Kästchen alle Nuancen solcher Orgie weiblicher Klatschsucht wiedergegeben.

— „Dunkel ist der Rede Sinn!“ möchte man ausrufen, wenn man nachstehenden Brief liest, den ein hiesiger Neustädter Bürger anonym empfing. Das famos Schreiben hebt an: „Da Sie über die Fleischer sich aufhalten thun auch schon auf der Vogelwiese und sprechen jedes Fleisch darsie an die Wurk nicht. Sondern viel Meierahn, so ist Ihnen dieses wohl nicht so. die Fleischer können gar kein Fleisch nicht auf den Mist schmeißen aber es mit vertun an die Wurk. Sie verstehen dieses wohl nicht. Verleht auch noch andre Grethiansen. Wegen Ihnen nicht.“ — Diese Orthographie!

— Almanach in losen Blättern auf das Jahr 1862. Das Neue macht Glück und somit gewißlich auch dieser im Verlag von Rudolf Runge in Dresden erschienene Almanach, der als Wandkalender benutzt, 365 buntfarbige Blätter bildet, wovon jedes derselben mit fortlaufender Monatsnummer einen Tag in Anspruch nimmt und nach Verlauf desselben durch Abriß den andern zu Gesicht bringt. Bei jedem Tag sind zwei literarisch-geschichtliche Notizen, sowie Ausgang und Untergang des Mondes wie der Sonne zu sehen. Die Idee ist neu, das Ganze in der That praktisch und der Preis in Betracht des Gegebenen äußerst billig. Wir empfehlen diesen Almanach für Comptoir, Expedition und Privatzimmer.

— Eine Fleischergeselle wollte am verfluchten Sonnabend Abend nach gethener anstrengender Arbeit sich eine Stärkung durch einen kräftigen Zug Brantwein verschaffen, ergriff aber aus Versehen eine mit stärkster A. y. Kali-Lauge gefüllte Flasche, welche die in den Fleischbänken arbeitende Scheuerfrau zu ihrem Gebrauch hingeseht hatte. Augenblicklicher schrecklicher Schmerz, der sich durch lautes Ausschreien bemerklich machte, war die Folge, ein Strom Blut entquoll dem Wunde und nur nach und nach war man im Stande, mittelst herbeigerufener ärztlicher Hilfe den Schmerz zu mildern. Hoffentlich werden die weiteren Folgen nicht allzugefährlich sein.

— Die Berliner Bank- und Handels-Zeitung schreibt: Wir erhalten von einer unlängst ergangenen Entscheidung des königlich sächsischen Ministeriums des Innern in Preßangelegenheiten Kenntniß, die es wohl verdient, in Preußen, wo entgegengesetzte Grundsätze zur Anwendung kommen, beachtet zu werden. Der Minister des Innern Hr. v. Beust hat entschieden, daß, da das Preßgesetz eine unbedingte Verpflichtung des Redacteurs einer Zeitschrift, auf jedesmaliges Verlangen der competenten Behörde die Namen der Verfasser seiner Zeitungsartikel anzuzeigen, nicht vorgeschrieben habe, so müsse, ehe überhaupt in Frage kommen könne, ob der Redacteur zur Ablegung des Bannstrichs anzuhalten sei, vor allen Dingen feststehen, daß der Thatbestand eines Verbrechens oder Vergehens vorliege, dessen Urheber behufs der Einleitung oder Fort-

setzung einer Untersuchung wider denselben zu ermitteln sei. Denn „andernfalls“, fährt Hr. v. Beust in seinem Rescript aus, „würde die Rolle, welche dem Redacteur zufiele, nicht sowohl die eines Zeugen als vielmehr die eines — gezwungenen — Denuncianten sein.“ Daß diese den Herausgebern und Redacturen einer Zeitschrift habe zugemuthet werden sollen, dawider spreche das Preßgesetz.

— In Rabenstein bei Chemnitz und zwar auf dem Grundstücke des Begüterten Schurig, ist am 24. d. bei Legung einer Wasserleitung ein interessanter Fund gethan worden. Raum 8-10 Zoll unter dem Rasen lagen gegen 80 Stück alte Münzen, alle aufeinander, wie sie früher in den Steuerpacten befindlich waren. Möglic, daß sie eine Umhüllung gehabt haben, die verfault ist. Die Münzen sind alle gleichen Gepräges. Sie enthalten auf dem Avers (Vorderseite) in der Mitte die böhmische Krone mit den Umschriften: WENCESLAVS SECUNDVS (die innere) und DEI GRATIA REX BOEMIE (die äußere) zu deutsch: Wenzel II., durch Gottes Gnade König von Böhmen. Wenzel II. ist geboren 1270 und gestorben 1304. Er folgte seinem Vater Ottokar II. schon 1278. Auf dem Revers (Rückseite) steht ein aufgerichteter Löwe mit einem einer Schleiße ähnlichen Zeichen über dem Scheweife und der Umschrift: GROSSI PRAGENSES (Prager Groschen), davor ein griechisches (Walthers-) Kreuz zwischen zwei Sternen. Das Stück hat reichlich die Größe eines neuen sächsischen Drittthalers, ist aber dünner und stark beschnitten. Es besteht aus sehr feinem, 15löthigem Silber. Dergleichen Münzen sind übrigens in Münzsammlungen nicht selten, meistens sehr stark beschnitten.

— Am Freitag wurde der 22jährige Steinbrecher Biehrig aus Schönau in einem den Herren Fröde und Püschel zugehörigen Postwitzer Steinbruche, nebst einem zweiten Arbeiter mit Spalten eines Sandsteines beschäftigt, durch unerwartetes Brechen desselben desselben der Art am Kopfe verlegt, daß er auf der Stelle starb.

— In einer preussischen Provinzialstadt, in welcher zwei Eskadrons eines Kavallerieregimentes in Garnison liegen, speisen die Offiziere in einem dortigen Gasthose table d'hote und sitzen am oberen Ende der Tafel, während die andern Gäste von Civil, worunter mehrere Beamte vom Gericht, das andere einnehmen. Es ist eingeführt, daß die Präsentirung der Speisen jedesmal bei den Offizieren beginnt, welches von der anderen Gesellschaft bisher ruhig hingenommen wurde. Kürzlich ist ein Affessor dorthin versetzt worden, welcher, nachdem er dort auch einige Tage gespeist, dem Wirth seine Befremdung über diese Bevorzugung ausgedrückt und gebeten hat, künftig einmal bei den Offizieren, das andere Mal bei ihnen zu beginnen, welches auch sofort geschah, indem der erste Gang bei den Offizieren begann, der zweite aber, eine gebratene Gans, vor dem Affessor hingestellt wurde. Die Offiziere gaben sofort ihr Mißfallen darüber zu erkennen und stellten den Wirth zur Rede, welcher sich damit entschuldigte, daß es von dem andern gleichberechtigten Theil der Gesellschaft gewünscht werde. Einer der Offiziere trat nun zu dem Affessor, diesem bedeutend, daß, wenn dieser die Gans tranchiren würde, er ein Gleiches mit ihm thun werde, worauf der Affessor ruhig erwiderte, daß er es darauf ankommen lassen würde. Als er nun Niene machte, die Gans zu tranchiren, äußerte der Offizier, daß er ihm sein Ehrenwort gebe, ebenso mit ihm zu verfahren, wie er mit der Gans. Der Affessor spießt nun die Gans auf die Gabel, löste den Steiß ab und leckte diesen ab, sich zu dem Offizier wendend, daß er nun zu dessen Verfügung stände. Was weiter erfolgt, steht zu erwarten.

— Leipziger Messbericht. Der weitere Verlauf der Messe war in Bezug auf den Großhandel nicht so lebhaft als zu Anfang. Die Messe war und bleibt stark besucht, und besonders sind es die Zollvereinsstaaten, welche gut vertreten sind, aber auch guten Bedarf haben. Da jedoch sowohl in Lachsen wie auch in andern Exportartikeln im vorigen Sommer zu viel auf Lager gearbeitet wurde, so kann die deutsche Kundschaft allein die Messe nicht machen. Amerika hat sich wenig oder gar nicht beieilligt, Rußland, Polen und Moldau und Walachei sind noch immer sehr schwach vertreten, weil das Geld daselbst zu theuer ist und unsre

Verkäufer den Credit außerordentlich beschränkt haben. Dies Alles berücksichtigend, ist die Messe immer noch gut zu nennen und übersteigt jedenfalls die Erwartungen, womit Verkäufer dieselbe diesmal besucht haben, zumal solche noch lange nicht vorüber ist. — Niemand kann sich einer so starken Zufuhr von Tuchen, als diesmal erinnern, und so thätig auch die deutsche Kundschaft war, so wurde doch der überseeische Absatz sehr vermisst. Noch sind die Lager kaum zur Hälfte ausgeräumt. Winterartikel und Mittelstücke sind am meisten gefragt, und wenn anfangs etwas bessere Preise als an der Ostermesse erzielt wurden, giebt man jetzt sehr gern unter denselben ab. Im Gebiete der Modewaaren, was es auch für Artikel sein mögen, ist die Messe weit lebhafter als die vorige, und würde noch mehr gekauft werden, wenn es diesmal nicht an hervorragenden Neuigkeiten fehlte. — Die Ledermesse verlief ruhiger als sie angefangen hatte, doch ist von fabricirten Ledern Alles verkauft und für einige Sorten sogar etwas höhere Preise angelegt worden, was am Schlusse derselben ein Drücken der Preise nicht ausschließt. Man bezahlte für gute Ralmedyer und Siegener Waare von guter Trocknung 54 bis 57 Thlr., geringere Sorten 46—50 Thlr., Schweger zu 1³/₄—2 Ctr. 48 bis 52 Thlr., zu 1¹/₄—1¹/₂ Ctr. 45—48 Thlr., deutsches bis zu 2 Ctr. schwer 53 Thlr., leichtes 50 Thlr., Bache-Leder erste Sorte 51—53 Thlr., zweite Sorte 45—48 Thlr. pr. Centner. Deutsches Rindleder fehlte und wurde viel höher bezahlt, Ripsrindleder war zum Bedarf genügend zugeführt und erhielt 13—16 Rgr. pr. Pfd. Kalbfelle ziemlich matt, erhielten 23 bis 26 Rgr. Rohgares Kofleder beste Qualität 54—58 Thlr. pr. Decker. Schwarzes Blankleder 15¹/₂—17 Rgr. pr. Pfd., braunes 19 bis 22 Rgr. Recht lebhaft war der Umsatz in Schaffellen, weiße 3—4 Thlr. und braune 1—2 Thlr., für das Hundert mehr als vorige Messe — Ueber rohe Leder können wir unsern Bericht heute noch nicht ganz schließen, da noch immer darin gehandelt wird. Deutsche leichte Kuhleder waren sehr begehrt und wurden bis mit 37 Thlr. bezahlt, schwere Rindshäute 34 Thlr., Ochsenhäute 33 Thlr. pr. Ctr. (Dr. J.)

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Morgen Freitag, den 4., finden folgende Verhandlungstermine statt. Vormittags 9 Uhr, Privatklagsache Carl Heinrich Gulitz in Freiberg wider Julius Ottomar Tiesel in Dresden. Halb 9 Uhr Gerichtsamt Wilsdruff wider Heinrich Wilhelm Lohmann wegen Diebstahl. 10 Uhr Gerichtsamt Dippoldswalda Privatklagsache Carl Heinrich Röck's wider die verehel. Christ. Wilhelmine Lorenz daselbst. 11 Uhr Privatklagsache des Direktors der Bekleidungsakademie Gustav Adolph Müller wider den Schneidermeister Carl Gottlieb Eduard Hahn. Halb 12 Uhr Gerichtsamt Döhlen Privatklage Traugott Wilhelm Weinhold wider Carl Gottlob Ballach. 12 Uhr, Gerichtsamt Döhlen, Privatklagsache des Aufsehers Traugott Wilhelm Weinhold zu Potschappel wider den Eisenbahnarbeiter Carl Gottlieb Ballach zu Freiberg. Vorsitzender Gerichtsrath Sidlaer.

Tagesgeschichte.

Athen, 21. Sept. Das Attentat auf die Königin-Regentin von Griechenland. Am 19. d., um 9 Uhr Abends, kehrte die Königin von ihrem Spazierritt zurück, und nur einen Flintenschuß vom Palais entfernt, schoss ein junger Mensch, an eine Mauer gelehnt, auf dieselbe einen Revolver ab; ein zweiter Schuß mißlang, die Kapsel brannte allein ab. Die Königin, welche im Schritt geritten war, rief der Begleitung rückwärts zu: „Was ist das?“ und sprengte gegen das Schloß; der Verbrecher wurde aber von den begleitenden Offizieren und einer eben vorbeigehenden Patrouille in die Mitte genommen. Er hatte den Revolver in der Hand und zitterte am ganzen Körper. Der Abstand des Schießenden von der Königin betrug 7—8 Schritte. Der Gendarm, der ihn zuerst packte, wollte ihn ermorden, was die herbeigeeilten Offiziere aus dem Egl. Gesolge verhinderten. Auf alle an ihn gerichteten Fragen blieb er stumm. Man führte ihn in die Gendarmereikaserne ab. Die Königin, unversehrt, empfing sogleich die Minister und die Personen vom Hofe, sowie Andere, welche kamen, ihre Glückwünsche zur Rettung aus augenscheinlicher Todesgefahr darzubringen. Die Minister begaben sich hierauf ins Kriegeministerium, wo Minister-rath gehalten wurde, und wohnten dann dem Verhöre bei, wel-

ches von den Staatsprocuratoren mit dem Verbrecher abgehalten wurde. Ein junger, kaum 17 Jahre alter, blasser, fast und kraftloser, hochaufgeschossener Mensch wurde heringeführt, der auf alle an ihn gerichtete Fragen die bestimmtesten, nichts beschönigenden Antworten gab. Er gestand mehr ein, als er gefragt wurde, protestirte energisch gegen das Wort „Verbrechen“, „Schandthat“; seine Handlung sei Alles eher als ein Verbrechen; wer sich selbst für das Vaterland opfere, sei kein Verbrecher. Ueber die Motive seiner Handlung ließ er sich also vernehmen: Er betrachte den König als ein Hinderniß für eine großartige Entwicklung der griechischen Nation, für die Verwirklichung der großen Idee. Er habe daher beschlossen, dieses Hinderniß wegzuräumen; er habe gar keinen Fehler gegen die Logik begangen, wenn er in Abwesenheit des Königs die Königin tödten wollte, denn er hege die Ueberzeugung, daß der König in diesem Falle nicht wieder zurückkehren würde und somit die Dynastie entfernt sei. Er habe das Vaterland von der Tyrannei befreien und der öffentlichen Meinung Ausdruck geben wollen. Als man fragte, was er unter Tyrannei verstehe und welches die Forderungen der öffentlichen Meinungen wären, antwortete er: der Mangel des Landwehrinstituts, die unerledigte Frage wegen der Thronfolge und der schlechte Zustand der Finanzen. Ihm war die sogenannte „öffentliche Meinung“, sein eigenes Geschreibsel; er war Mitarbeiter eines der leidenschaftlichsten Blätter der Opposition. Bei Untersuchung seiner Kleider fand man noch zwei solche politische Artikel von einer andern Hand geschrieben und sein Testament von seiner Hand, in welchem er die Beweggründe seiner Handlung darlegte und sie als Sündenthat darzustellen suchte.

Königliches Hoftheater.

Am 1. October z. e. M.: „Der Zunftmeister von Nürnberg“, Schauspiel in 5 Acten, von Oscar Freiherrn v. Neowih. Dieses Schauspiel, welches wegen seiner wechselvollen, öfters höchst ungünstigen Begebnisse, die ihm bei größeren und kleineren Bühnen zu Theil geworden, schon längst hatte von sich reden machen, versammelte ein ziemlich großes Publikum. Die historisch begründete traurige Erfahrung, daß bei den meisten vom Volke ausgehenden politisch-reformatorischen Bestrebungen die ganze Sache bei einem ersten Andrang entweder dadurch verfabren wird, daß zügelloser Böbel im Bekennen der Hauptsache, geht noch überdem von selbstfüchtigen Unzufriedenen, sein Augenmerk nur auf unrechtmäßigen materiellen Gewinn richtet und nunmehr gleich ebenso planlos, als erfolglos dreinschlägt — oder aber dadurch, daß sogenannte Gemäßigte (eigentliche Zweifler) durch allerdes vorste Bittstellerei dahin gelangen, daß pro forma das Kind einen anderen Namen erhält, übrigens aber Alles hübsch beim Alten verharret; während ein geschmackiges und gefestigtes und dennoch energisches Vordringen gleich bei diesem ersten Anlauf erreicht haben würde, was nach theuerbezahlten Erfahrungen erst später gelingt, aber doch gelingt — diese staatshistorische Wahrheit ist es auch hier, welche den tendenziösen Brennpunkt, gleichsam das belebende Princip des Schauspiels bilden soll. — Die Handwerker von Nürnberg, damals (im 14. Jahrhundert) lediglich auf ihren „Handwerksthum“ angewiesen, im Uebrigen aber den „Besalektern“, d. h. der Geldaristokratie der „Patricier“, gegenüber fast rechtlos und meist nur „Hörige“ derselben, haben sich schon früher zu eigentlichen „Bollbürgern“ erheben wollen, sind aber dabei als Rebellen aufgetreten und als solche hart in ihre Schranken zurückgedrängt worden. Nunmehr stehen sie von Neuem auf und zwar unter Führung des Wilhelm Krafft, Zunftmeisters („Altmeisters“) der Goldschmiede, und bringen es in einer dem Character der Zeit entsprechenden Weise schließlich dahin, daß ihnen die Befugniß des „weiten Rathes“ neben dem fortbestehenden „engen Rathe“ weichenrechtlich eingeräumt wird. — Mit kluger, zuweilen auch etwas billig erkaufter Verwendung feuerfängerender an die Aischlüsse gesetzter Zeitschwärze (Freiheit und Gleichheit schraubend), nicht minder durch Einverleibung einigen Nummernschauges und anderer Spektakelanschauungen würde der Verfasser seine Absicht, dem Volksgeschmack zu huldigen, vollständig erreicht haben, wenn er sich im Character seines Helden nicht versehen hätte. Der junge Zunftmeister nämlich liebt die Tochter des Bürgermeisters und verschuldet es durch fast gräßliche Fahrlässigkeit, daß ein Brief

von ihm an dieselbe von einem ihm feindlichen Bürger, dem „Goldbart“, aufgefangen und bei einer „Morgensprache“ (d. h. Kunstversammlung) vorgezeigt wird, — ein Streich, in Folge dessen die bereits für den Kunstmeister begeisterten Künstler von ihm abzufallen drohen. Im Kampfe nun zwischen Gemeinnutz und Liebe entschließt er sich, an seiner Liebe offenen Verrath zu üben. Und darum hätte man von der poetischen Gerechtigkeit verlangen können, daß ihm zwar die Rathmannskette um seiner vorwichtigen Bürgertugend willen, am Ende verliehen, die Geliebte aber, deren er sich unwürdig gezeigt, versagt würde. — Absehend von einigen Längen und Breiten, absehend auch von mehreren die Action bloß hemmenden Wiederholungen (z. B. dem ewigen Wiederholen des dramatischen dritten Actes am Anfange des vierten Actes), absehend endlich auch von dem nicht völlig befriedigenden, in gewöhnliche Theater-Modellenmanier hineingewängten Schluß dürfen wir dennoch diesem Schauspiel einen an einzelnen Effecten sicherer volkstümlichen Erfolg nicht absprechen. — Die Aufführung, in den Händen der ersten Kräfte des Hoftheaters, war eine gelungene. Die Herren Winger, Portb, Walther und Kramer als Patricier, die Herren Maximilian, Heese, Meister und vor Allen Quanter als Kunstgenossen trugen in ansehnlicher Weise zur Belebung und Hebung des Ganzen bei. — Zu loben ist noch der sonst nicht immer auf historische Richtigkeit bedachten Regie gegenüber die wenigstens ersichtliche Correctheit der Patricierschilde. D. E. v. D**.

Briefkasten.

** N. in E. „Es ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu.“ Ein Priester, der ohne innern Beruf des Altars wartet, wird nie etwas Großes leisten, denn er hat es mit einem innern Feind zu thun und dieser verlangt geistigen Ruh. Gebricht es an diesem, so wird der Altardienst zu einem Maskenspiele. Der Teufel, der sich vor keiner Larve fürchtet, schlägt dann, während der Exorcismus gegen ihn ansetzt, ein Schnippchen und verwandelt das Klare und geruchlose Tauf-

wasser in ein feuerfarbiges Kan de millo Loups, mit dem die Geliebte Toilette macht.

** Rudolph E. hier. Ihre neuen Gedichte haben Aehnlichkeit mit neuen Perlen: mild und wuchtig.

Stadtpostbrief W. K. S. hier. Abelschlag ist lächerlich, nur Goldstolz verächtlich, aber der Beamtenstolz unerträglich, und aus diesem Grunde rechnet Shakespeare mit Recht in seinem berühmten Monolog des Hamlet: „den Uebermuth der Kämmerer“ zu den Qualen dieser Welt. — Wen's juckt, der kratze sich.

** K. S. Der Abdruck erfolgt, sobald für Ihre Artikel der nöthige Raum gewonnen wird. Die große Anhäufung von Inseraten kann uns nicht zum Vorwurf gemacht werden, es dürfte sich vielmehr Beweis von der Ueberzeugung der Einsender sein, wie nachhaltig und erfolgreich sich ihre ersten und Bekanntmachungen bei der gewichtigen Abonnentenzahl unseres Blattes erwiesen.

Stadtpostbrief J. hier. Ihre uns zugesandte Kritik über die drei, von verschiedenen Verfassern herkommenden Gedichte bei der Schul-Fest, lassen uns vermuten, daß Sie so ein junger, ohne alle Gründe absprechender Kritiker sind, welcher stark an einen neugeborenen Elefanten erinnert, denn dieser hat zwölf Backzähne und ein erwachsener nur vier. Wir finden darin ein Gegenbild zu den jungen philosophischen Senten, die auch den Mund voll — Weisheit führen, bis sie zu Verstande kommen und — Etwas lernen.

** Stadtpostbrief mit der Unterschrift: „Einer aus der Souffleusewelt“ folgenden Inhaltes: „Rüffen die Ueberbringer der bewußten „Ergebendheits-Adresse“ in der Diagonale einzu treten, sich in einem Winkel von 45 Grad verbeugen, in Runo-Hahn'scher weisser Halsbinde erscheinen und vielleicht vor Anbringung der Rede einen alexanderthänigst guten Morgen wünschen? u. A. w. g.“ — Darauf können wir nicht antworten; suchen Sie sich einen Debipus in geeignetem Kreise. Wir haben hier keine Wissenschaft! —

** Anonymus. Wir zweifeln durchaus nicht an den Thatsachen, wer aber dient uns mit Beweisen? Sie gewiß nicht, zumal Sie von Vorsichten und Rücksichten sprechen. Bei ähnlicher Gelegenheit schied der alte ephliche Richard Ross einmal folgendes nieder:

Nacht kam die Wahrheit in die Welt,
Nacht tritt sie vor Gericht und Thron.
Der Schleier für sie webt, der fällt
Aus ihrer Gunst, wird nie ihr Sohn.
Gut ständ's um Thron und um Gericht
Gib's solche Schleierweber nicht.

Die Redaction.

Berliner Damen-Mäntel und Mantillen Scheffelgasse im Preussischen Hof.

Das große Berliner Damen-Mäntel- und Mantillen-Lager

befindet sich zum bevorstehenden Jahrmarkt nicht mehr Wilsdruffer Straße bei Herrn Carl Süß, sondern in der

Scheffelgasse im Preussischen Hof 1 Treppe, Zimmer 6. 6. Nr. 6. 6.

Dies meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht und Beachtung.

Berliner Damen-Mäntel & Mantillen Scheffelgasse im Preussischen Hof 1 Treppe.

Berliner Damen-Mäntel und Mantillen Scheffelgasse im Preussischen Hof.

!!! Wöcht wichtig. Uebersehe es Niemand !!!

Wegen vorgerückter Jahreszeit und bedeutend angehäuftem Lager sollen binnen Kurzem die Vorräthe aller Sommer- und Frühjahrs-Röcke, Hosen, Westen, bayr. Joppen etc., sowie sämtliche Sommer- und Frühjahrs-Mantelets und Kutten total zu wirklich auffallend billigen Preisen **ausverkauft** werden. NB Für Damen sind die neuesten **Double-Jacken** in geschmackvoller Auswahl bereits vorrätig! Preise bekannt billig!

27 Badergasse 27 im Gewölbe.

NB. Auch werden getragene Kleidungsstücke angenommen und eingetauscht.

Ein gebildetes, gewandtes Mädchen

sucht eine Stelle als Verkäuferin. Adr. bittet man abzugeben kl. Bräutigasse Nr. 6. III.

Rindfleisch

von ausgezeichneter Güte empfiehlt
C. Wagner, Fleischermeister,
Louisenstraße Nr. 8.

Eine Stube

mit separatem Eingang, möblirt oder unmöblirt, ist sofort zu vermieten kleine Oberseergasse 6.

Dresdner Gesundheits-Magenbitter

aus den vorzüglichsten Heilkräutern nach ärztlicher Vorschrift gefertigt, ist wegen seiner Vorzüglichkeit und seinem angenehmen Geschmack nicht nur jeden Magenkranken, sondern auch jeder Haushaltung als bestes Hausmittel für Leibesbeschwerden, Verstopfung etc. zu empfehlen. Nur allein acht zu haben in Flaschen à 10 Ngr. bei

Carl Albanus in Braun's Hotel

und in den Depots nachstehender Herren Robert Fischer, Wladruferstraße, E. Eichler, Moritzstraße, August Schreiber, Schlossstraße, H. A. Koch, Königsstr.; Ferdinand Buch, große Fraueng.; E. L. Zeller, Landhausstr.; Hermann Thomas, Weißer Str. NB. In Wiederverkäufen gebe ich den Bittern auch in Gebinden ab und erhalten selbige einen ansehnlichen Rabatt. D. D.

Schwarze, wollne Noirées zu 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16 Ngr.,
Möbel-Cattune $\frac{3}{4}$ breit zu 3 Ngr. pr. Elle,
Victoria-Röcke, noch wenige Dutzende, das Stück $1\frac{1}{4}$ Thlr.
empfiehlt ganz ergebenst

Friedrich Schumann,
Altmarkt No 11

W.F. Seeger | empfiehlt hieraus - Rhein- u. Landweine besonders | in Casernen-
Weinhandlg. | 57r. in größt. Auswahl. Ungarweine. rothe von 10 Ngr. an d. | Str. 13a.
Fl. weisse, herbe u. süsse, Rum, Arac etc. en gros & en detail.

Une dame russe

parlant le français et l'allemand - passant l'hiver à Dresde pour cause de santé - désire se créer une occupation en donnant quelques leçons de conversation de français ou de russe chez elle ou en ville.

S'adresser Prager Strasse No. 13, Etage 3

Für einen gut gestellten Knaben auswärtiger Eltern, welcher zur fernern Ausbildung hier seinen Aufenthalt nehmen soll, wird unter sehr billigen Bedingungen Wohnung, Kost und gewissenhafte Pflege in einer anständigen Familie nachgewiesen. Nähere Auskunft giebt pract. Wundarzt **Wersch,** gr. Schlegelgasse Nr. 1, 1. Etage

Ein Destillationsgeschäft

ist bald, Umstände halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adressen beliebe man unter den Buchstaben H. Z. Nr. 13. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Annonce.

Sollte Jemand gegen nicht zu hohes Honorar wöchentlich einige Stunden Unterricht in der englischen Sprache ertheilen wollen, der beliebe seine Adresse unter A. Z. V. poste restante hier gefälligst niederzulegen.

Logis = Gesuch.

Eine Stube und Kammer oder 2 Stuben, womöglich Parterre oder erste Etage in der Stadt wird per 1. Januar 62 zu mieten gesucht. Adressen beliebe man bei Theobald Pursch, Schreiberergasse Nr. 9, Eingang an der Mauer abzugeben

Zwei Schüler können in einer anständigen Familie unter annehmbaren Bedingungen Kost und Logis erhalten. Näheres Neustadt Hauptstraße Nr. 4 im Handschuhmachergewölbe.

Bei Fr. May in Bischofswerda erschienen und ist in unterzeichneter Buchhandlung zu haben:

Chronik der Stadt Bischofswerda.

Nach Urkunden und sicheren Nachrichten bearbeitet von
R. W. Mittag.
Vollständig (in 14 Lieferungen) 2 Thlr 20 Ngr.
Ch. S. Ernst am Ende,
Seestraße 13.

Maccaroni-Bruch

à Pfund 3 Ngr. empfiehlt
Gustav Weller,
Dra-Allee vis-à-vis d. m. Brinz-Mat-Balad.

Billig zu verkaufen eine **Stuben-Epheulaube**, schön und dicht bewachsen, gut transportabel, vor das Fenster; $\frac{1}{2}$ Dbd. neue franz schön geschliffene **Weingläser**, und $\frac{1}{2}$ Dbd. dazu gehörige kleinere; 3 fast ganz neue **Stühle** von Kirschbaumholz, Bischofsweg 24. I.

Verloren wurde am Sonntag Mittag von Hrn. Anlot bis zum Kohmarkt ein goldener Ring mit rothem Stein, der Stein etwas defect. Man bittet selbigen gegen eine Belohnung daseibst wieder abzugeben.

Zwei schwarze Hunde

(Wudel) alt und jung sind zu verkaufen in Dmswiz Nr. 4.

In erster Etage eines Hauses nahe bei Dresden sind zwei freundliche, sonnige Zimmer, 3 Kammern, Küche und Vorhaus mit hübschem Obstgarten für 85 Thlr. sofort zu vermieten. Möblirt 120 Thlr. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein freundliches Familienhaus nahe bei Dresden, mit hübschem Obstgarten, wünscht man Abreise halber zu verkaufen für den Preis von 4500 Thaler. Anzahl. 800 Thlr.

Nr. 5. Kleine Meißnergasse Nr. 5.

Allerhand gebrauchte Möbel, Betten, Wäsche, Matrasen, Herren- und Damengarderobe (weiden zu den höchsten Preisen gekauft.

Kleine Meißnergasse Nr. 5, 2. Et.

Ein Schüler wird in eine anständige Familie in Kost und Logis gesucht, auch ist Benutzung eines Stügels dabei. Näheres am See Nr 13 1 Etage.

Meine Wohnung ist 1 1/2
Pillnitzerstrasse Nr. 58, I.
Dr. med. Petzold.

Sonntag, den 5. Dec,
Punkt 10 oder 1 Uhr.
Polloni.

Pianoforte-Unterricht
nach der neuen Methode wird billigt ertheilt. Man bittet gen. Adressen unter M. S. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Diern 1862
zu beziehen 3. Etage Bauhner Straße 30b. (Sommerseite und Garten).

Schränke, Sophas, Stühle, Tische und andere Sachen mehr sind zu verkaufen:
Zahnsgasse Nr. 23.

Zur Nachricht.
Auf wiederholtes Verlangen hat sich der Glasbläser-Virtuos Herr Ringe bereit finden lassen, noch einmal auf dem Cuponium in meiner Restauration sich zu produziren, was ich hiermit ergebenst bekannt mache.
Benjamin Siegel.

Stralsunder Bratheringe, a Sid.
1 Mar., sowie marinirten Kal- und **Holländ'sche Feringe u. Flundern** empfing und empfiehlt
August Schreiber, Schlossstr 28.

Kartoffelschälmaschinen
für Landwirthe, Restaurateure und Hauswirthschaften empfiehlt

Theobald Pursch,
Schreiberergasse Nr. 9, Eing. a. d. Mauer.

Kleine Nähmaschinen
Stück à 4 1/2 Thlr. empfiehlt
Theobald Pursch,
Schreiberergasse Nr. 9, Eing. a. d. Mauer.

Von Hoffischen Malz-Extract
und Kraft-Brust-Malz
 (vis cerevisia)

befindet sich Lager bei
in Neustadt Moritz Wutke,
 am Markt.
in Altstadt Adolf May,
 Seestraße.
 Bei Entnahme von 12 Flaschen Extract 6 Ngr. à Flasche incl. Glas,
 von 1 Flasche à 6 1/2 Ngr. mit Glas.

Sämmtliche Briefe mit Aufträgen, an Herrn Joh. Hoff in Berlin gerichtet,
 gehen zur Abfertigung an mich zurück, da ich ermächtigt bin, unter denselben Bedin-
 gungen, wie die Fabrik liefert, zu verkaufen, was zur Ersparnis an Zeit, Porto- und
 Frachtspeisen ergebenst anzeige.

Das General-Depot für Sachsen
Adolf May.

Nur noch kurze Zeit!
 Gewandhaus-Saal erste Etage.



Reimer's
 anatomisches und ethnologisches

MUSEUM

Täglich geöffnet für Herren von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends
 Dienstag und Freitag ausschließlich für Damen von 1 Uhr Nachmittags bis
 7 Uhr Abends. — Es werden nur noch wenige Damentage stattfinden.
 Entrée 10 Ngr.

Wer etwas wahrhaft Neeles

für sein Kopfsaar gebrauchen will, der brauche die von Robert Süsmilch in Pirna
 nach ärztlicher Vorschrift angefertigte Ricinusölpommade. Selbige verhindert
 das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen),
 denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausge-
 fallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pommade hat
 sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft, und selbige auch für solche,
 die nicht am Haar leiden, (ihrer besondern Feinheit und Wohlgeruchs halber) zum an-
 genehmsten Toilettenmittel dient. — In Commission (à Topf 5 Ngr.) für Dresden:
 bei Herrn Hermann Koch, Altmarkt, ferner: Josephinengasse Nr. 9 L. Et.,
 Sporerg. im Handschuhgewölbe des Hrn Krull; Ost-Allee Nr. 28 und
 Loschwitz in den Materialhandlungen des Herrn G. Melzer; Pragerstraße in
 der Kurzwaarenhandlung des Herrn Bürgau; im Elbberge beim Kaufm. Herrn
 J. Herrmann; Herrn Schwerdgeburth, Rosengasse 14 und für Neustadt: Haupt-
 straße Nr. 24 beim Buchbinder Hrn. Keffelb.

Die Dünger-Export-Anstalt

(an der äußeren Königsbrückerstraße)
 empfiehlt sich zur Besorgung der Gubenträumung und wird dieselbe nach der vom
 Stadtrath festgestellten Taxe stets prompt und zweckmäßig ausführen. Anmeldungen
 bittet man schriftlich in dazu bestimmten Kästen und zwar:
 in Altstadt: bei Herrn Kaufmann **Schreiber, Schlossstraße 28,**
 : : : **Grämer, Wilsdrufferstraße,**
 : : : **Zeller, Landhausstraße 1,**
 : : : **Gündel, Annengasse 27,**
 : : : **Mühlner, Dippoldiswaldaerplatz;**
 in Neustadt: bei Herrn Kaufmann **Bollmann, Hauptstraße 28**
 niederzuliegen, oder auch pr. Stadtpost an Unterzeichneten gelangen zu lassen.
Gotthelf Bursche.

Reisekoffer

empfehit in sehr großer Auswahl, auch zum Verleihen.
A. Gäbel, Pirnaische Straße
 Nr. 10.

Tägliche Gewinnliste.

Am 3. Ziehungstage d. Classe 60. R.
 S. Landeslotterie erhielt meine Collection
 nachstehende Gewinne:

Nr. 10213		5000 Thlr.
Nr. 6743	2000 Thlr.	
- 58754	400	-
- 26	100	-
- 2303	100	-
- 6519	100	-
- 7523	100	-
- 14650	100	-
- 40413	100	-

Gewinne à 65 Thlr.:

Nr. 11	34	151	222	244	288	373
1430	1444	1462	1500	2310	2315	
2319	2323	2359	2482	2485	5877	
6518	6543	6544	6578	6706	6733	
6754	6767	6787	7508	7534	10220	
10256	10266	10283	12676	13951		
13955	15102	15135	15151	15220		
17826	18434	18465	19534	19586		
21496	26133	26161	30456	30470		
33894	34235	34286	40009	40048		
40048	40072	40423	40433	40459		
40479	41885	44909	44910	46563		
51133	51174	51181	52295	57740		
57753	58777	64344	64349	64405		
67932	70004	70026	70064	70098		
70115						

Zu gewinnen sind noch: **100,000,**
80,000, 40,000, 30,000,
20,000, 10,000, 8 mal 5000
 Thlr. u. s. w., wozu ich Kaufloose
 empfehle

Dresden den 2. October 1861.

J. F. Barthold,
 Schreiberstraße 15 parterre.

Den anerkannt guten
Ritt für Glas, Crystall,
Porzellan etc.

von Gräfenstein aus Halle habe ich zum
 alleinigen Verkauf für Dresden übernom-
 men und empfehle denselben das Duzend
 1 1/2 Thlr., à Stück 5 Ngr.

Hohl- u. Tafelglashandlung von
Franz Hänsel,
 Kleine Weingasse Nr. 4.

Ein polytechnischer Schüler oberer Ab-
 theilung wünscht die ihm freie Zeit noch
 durch einige Stunden Unterricht in der
 Geometrie, Algebra, Zahlenrechnung etc.
 auszufüllen. Gültige Auskunft ertheilt Herr
 Mathematikus G. Rief, Ost-Allee Nr. 10b.

Große Wirthschaft im Köntal. Großen Garten. Sente Concert vom Hrn. Musikdir. Fr. Laade

und Vorträge auf dem Euphonion (Blasglockeninstrument) von Herrn Ringe aus Breslau. — Anfang 4 Uhr. — Entrée 5 Rgr.

Billets à 3 Rgr. sind zu haben bei den Herren Kaufleuten Beller, Clajus, Carl Haselhorst und Limburg.

Duvert. 3 Rosamunde von Fr. Schubert
Gambrius-Länge, Walzer v. Strauß jun.
Air de Ballet o. Robert v. Meyerbeer.

*Das Bild der Rose.
*Worte der Liebe, ihr kichet so süß.

Duvert. 3. Domeneo von Mozart.
Ratwien-Walzer von Friedrich Laade.

Pilgerchor v. Lied an den Abendstern von
Die mit einem * bezeichneten Piecen werden auf dem Euphonion vorgetragen.

Wagner.

*Die letzte Rose aus Martha.

*Alpenlieder mit Echo.

Duvert. 3. Oberon von C. M. v. Weber.

500.000 Teufel, Polonaise v. G. Hoffmann.

Andreas-Hofers-Marsch v. Heindorff.

*Du hast die schönsten Augen.

*Das Gebet aus dem Freischütz.

Kindesches Bad.

SOIREE MUSICALE vom früheren Mannfeld'schen Musikchore unter
Leitung des Herrn Musikdirector C. Witting.

Duvert. 3. Behmgericht von Berlioz.

Finale a. d. Oper Curyantbe v. Weber.

Scherzo a. d. Trio (Op. 100) v. Fr. Schubert.

Barcarole für die Harfe v. Parry Alvars.

Duvert. 3. Sommernachts Traum von Mendelssohn-Bartholdy.

Romange für die Violine (Op. 40) von
Beethoven.

Brantzug a. Lohengrin von Wagner.

Duvert. 3. Zauberflöte von Mozart.

Sinfonie Nr. 7 (A-dur) v. Beethoven.

Duvert. 3. Iphigenia in Aulis v. Gluck.

Andante a. d. Sinfonie Nr. 15 v. Haydn.

Die Romantiker, Walzer von Lanner.

Galop di bravura von Schulhoff.

Anfang 5 Uhr

Entrée 24 Rgr.

A Henne.

Vorläufige Anzeig.

Nächsten Sonntag und Montag wird auf dem

Elbsalon bei Wieschen das grosse Fest der Weinlese

gefeiert, nach einer bei Würzburg und Heidelberg üblichen Weise, sowie Nachmittags
große Weintrauben-Lotterie, auf jeder Flasche Most ein Freibillet.

Das Nähere im Sonntagsblatte.

Concert-Anzeige.

Unterzeichnete beehrt sich, h'ermitt bekannt zu machen, daß sie in Vereinigung
mit **Katharina Vorch** und unter gefälliger Mitwirkung mehrerer Künstler und
Künstlerinnen im Verlauf des Monats October und November

Drei Soiréen für ausgewählte Clavier- und Gesangsmusik

veranstalten wird.

Unterzeichnungen zu Sperrstücken auf alle 3 Soiréen zu 2 Thlr. und 1 Thlr.
15 Rgr. und für Sitzplätze zu 1 Thlr. werden einstweilen angenommen in meiner
Wohnung von früh 9 Uhr bis Abends 6 Uhr.

Marie Wieck,

Bismarckstraße 34, 2

Zur gütigen Beachtung

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von:

wollenen Moirée

zu Röden (die Elle von 7 Rgr. an), sowie dergleichen fertige Stücke in verschiede-
nen Qualitäten, zu wirklich billigen Preisen.

Friedr. Tobias, Seestraße.

Familien-Nachrichten

Geboren: Ein Sohn: Hrn. D. Sander in
Obersteinbach. Hrn. S. Bachmann in Zwickau.
— Eine Tochter: Hrn. C. D. Sing in Altsa.
Hrn. S. Kopp in Zeig.

Verlobt: Hr. Adv. H. Schulze in Neusalza
mit Fel. S. Schütz in Ebbau. Hr. S. Niemann
in Pirna mit Fel. B. Schurig in Pulsnitz.

Bestorben: Frau A. P. Grahl geb. Thomas
in Dresden. Hr. vorm. Bürgermeister J. Kaiser
das. Hr. Eisenbahn-Baunternehmer C.
Winter in Buzglau. Hr. L. Säch Generalleutnant.
A. v. Kable in Dresden. Frau C. F. Härtel,
geb. Große in Waldenburg.

Musikalisches Cabinet.

Ostraaltee 9: Kaufmann & Sohn's Musik-
Kunstwerk u. Instrumente. Geöffnet v. 10—6 P.

Königl. Hoftheater.

Donnerstag den 3. October

Feenhände.

Auffpiel in 5 Aufzügen von Th. Gasmann.
Unter Mitwirkung der Herren Quantier, Jauer-
ner, Dawson, W. lther, der Damen Berg, Guis-
nand, Ulrich, Eöhn, Quantier, Karam, Conradi.
Anfang 6 Uhr Ende 9 1/2 Uhr.

Freitag: Hr. Kunstmeister von Nürnberg.

Zweites Theater.

Donnerstag den 3. October

Zweite Gastvorstellung der berühmten drei
Swerze. Herren Jean Piccolo, Jean Petit und
Riß Jössi.

Bruder Lieberlich. Poffe mit Gesang Hierauf:
Fräulein Pamela Käyn. Komische Gesangs-
Scene. Diefem folgt: Bonhomme. (Der Ge-
müthliche.) Zum Schluß: Die Recrutirung
der Zwerge in Krätzwinkel. Burleske mit
Gesang. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

! Getragene Kleidungs-

stücke, Betten, Wäsche und alles Andere wird
sofort zu höchsten Preisen gekauft.
Abwesen bittet man niedergulegen: Neue-
gasse Nr. 9 part. links im Hin-
terhause und Längengasse Nr. 6,
2 Treppen ober barriere.

Gesucht wird

für Ostern 1862 eine Familienwohnung
von 5 Stuben, 3 Kammern, in der See-
oder Pirnaischen Vorstadt.

Adressen unter Angabe des Mietpreises
bittet man unter der Chiffre F. L. in der
Expedition dieses Blattes niedergulegen.

Schnell und sparsam brennende

Stearinkerzen

offerire ich im Aehel-Centner à Paquet
von 7 Rgr. an.

Carl Haselhorst,

Gde der großen u. kleinen Neßnerstraße Nr. 22.

Einkauf.

Getragene Herren- und Damengarderobe,
Betten, Wäsche, Matragen, sowie alle Arten
Wäbel werden zum höchsten Preis einge-
kauft. Adressen bittet man abzugeben Schloß-
straße Nr. 25 im Röhngengeschäft.

Gesucht werden noch einige
Anzeiger, Dresdner Nachrichten und Säch-
sische Dorfzeitung. Palmstraße 2, part.

Londoner National-Provinzial-Spiegelglas- Versicherungs-Gesellschaft.

Capital 50,000 Pfd. Sterl.

Dieselbe übernimmt Versicherungen zu den verhältnißmäßig billigsten Prämien von Spiegelglas jeder Art, in welcher Position es sich auch befinden mag, von dergleichen Scheiben in der Größe bis zu 80 und 90 Quadralfuß, von Glascheiben in Thüren und Fenstern zu gegen Bruch (incl. Hagelschlag). Die Versicherungen können von 1 Jahr ab auf jede beliebige Dauer geschlossen werden. Wer auf 5 Jahre versichert, zahlt nur für 4 Jahre, wer auf 2½ Jahr, nur für 2 Jahr.

Unterzeichneter für hier als Agent dieser Gesellschaft ernannt, empfiehlt dieselbe zur Benutzung und stehen Pläne und Antragsformulare zu Diensten.

C. Anschütz, Altmarkt 23.

Elbsalon bei Pieschen.

Durch einen außerordentlich glücklichen Einkauf guten süßen Mostes (Prima-Qualität) bin ich heute in den Stand gesetzt, die Flasche Most zu 6 Rgr. geben zu können.
Erabenst. Gräfer.

Das Neueste in Cravatten, Shawls & Shlipse in Wolle und Seide in geschmackvollster Auswahl sind billig zu haben
Kleine Brüdergasse Nr. 9 Hausflur.

Shwales, Shlipse & Cravatten

in ganz modernen geschmackvollen Mustern verkaufe ich, um immer wieder Neues bieten zu können, zu sehr billigen Preisen.

W. L. Modes,

Altmarkt, Eingang der Seebr. rechts.

Local-Veränderung.

Mein bisher Abänitzgasse Nr. 6 geführtes

Strumpfwaren- und Strickgarngeschäft

befindet sich von heute an

Hauptstraße Nr. 30.

Mit dieser Anzeige an meine geehrten Geschäftsfreunde verbinde ich den wärmsten Dank für das mir seit 34 Jahren in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen, und die Bitte mir dasselbe auch in meinem neuen Local Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Müller.

Meine Wohnung ist von jetzt an:
Neumarkt III. Goldner Ring. 3. Etage.

Sprechstunden: 2—4 Uhr.

Dr. med. Prinz,
pract. Arzt und Geburtshelfer.

Zooplastisches Cabinet

im Saal des Strahl'schen Palais auf der Terrasse

Echt Leipziger Gose und Weizenbier

ist zu haben große Kirchstraße Nr. 3 bei **G. Dorck.**

Munnonstraße Nr. 16

ist die höchst freundliche erste Etage, getheilt, oder ganz, sowie der größere Theil der zweiten Etage zu vermieten und Ostern 1862 bezugsbar.

Näheres im Barterre daselbst.

Herr Julius C. . . . in Wotschappel wird höflichst gebeten, sich gefälligst im Laufe dieser Woche auf die Waisenhausstr. Nr. 6 parterre zu bemühen.

Antonstädter Speise-Anstalt, Plankg. 136.
Heute Rindfleisch mit Wörben.

Conto- und Wirtschaftlich-Bücher empfiehlt **G. v. Rohnfeld, Neustadt, Hauptstraße 24.**

Hr. Sattler, pract. Arzt u. Wundarzt, Topfergasse 7, I. Sprechstunden früh 8—9 Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

Stadt und Mienidum der Straßengasse, **Joseph N. Richardt, — Brauereigasse, August 1862.**

Stingevandt.

Es wird in neuerer Zeit so viel über dieses oder jenes Restaurations-Etablissement geschrieben, daß wir glauben nicht zu viel zu thun, wenn wir die Aufmerksamkeit unserer lieben Mitbürger, die anerkannt in der Wahl ihrer Erholungsorte stets das Rechte zu treffen wissen, auf einen gemüthlichen, altdeutschen Wirth zu lenken, dem die Güte seiner Bewirthung über alle moderne Markt-Schreierei geht. Der Angeregte ist Herr **K. Erone**, ein fideles Haus, der den Jordan mit dem heutigen Tage überschritten hat oder vielmehr von Anton in die Altstadt

Nr. 2. große Frohngasse Nr. 2. übergesiedelt ist. Wir wünschen Herrn Erone in seiner neuen Behausung Alles Glück. Daß es derselbe an nichts fehlen lassen wird, um den Wünschen der ihn Beehrenden in jeder Beziehung gerecht zu werden, davon sind wir überzeugt. Die Sorge für etwas Gutes zu essen und zu trinken hat ihm ja stets am Herzen gelegen. Wir wollen jedoch in keine Lobhudelei verfallen, sondern ersuchen Freunde einer guten Wirthschaft, im Vorübergehen auch einmal bei Herrn Erone einzusprechen. Wiederkommen, das wissen wir, werden die Meisten schon von selbst.

Zwei Antonstädter, denen von nun an der Weg in die große Frohngasse Nr. 2 auch nicht zu weit sein wird.

An den Starkbetheiligten zc.

Sie Halbgelehrte, bevor sie wieder Kritik treiben, lernen sie doch erst wenigstens orthographisch schreiben, was man jetzt von jeder Dorffugend verlangt, anders dieselbe gehört den Langohrliedern an. Ebenso bedenen sie sich so wenig als möglich der Fremdwörter, denn das scheinen ihnen böhmische Dörfer zu sein. Seit wann schreibt man denn z. B. „Dividende“? Nach ihrem Begriffen wäre dies Wort zusammengesetzt aus dividiren und Ente, was vielleicht als Quotient einen Gänzlich ergeben würde. Rehnliche und andere Fehler noch viele in ihrem Geistesproducte, von Styl und Logik keine Spur, die wahre Polterkammer. Und nun erst der Charakter, der aus den anonymen Seiten spricht, die keine Noase.

Es sind übrigens Schritte gethan, um ihnen dies Schandhandwerk zu legen.

Ich kenne Sie.

Sollte der Glasglocken-Virtuos Herr Ringe noch ein Concert in Siegels Restauration geben, so bittet man die reizenden Apfelmieder mit Echo's zur Aufführung zu bringen.

Bravo, das ist recht, das freut mich, daß es mit der Kofette Frau K. ein Loch gekriegt hat. Sie sollte sich schämen, Ehemänner anderer Frauen an sich zu haben, und um sich für das Sündengeld, was Frau und Kindern entzogen wird, Staat zu kaufen und Sonntags in Droschken fahren zu können. Sie mag sich nur in Acht nehmen, man ist ihr bedeutend auf der Spur. Auch eine Beobachtung.